

Fußschutzsystem gegen Landminen sog. „Spiderboots“

(bs) Museen sind Schatzkammern: sie sammeln und bewahren Gegenstände aus vergangenen Zeiten, erforschen deren Geschichte(n) und bringen sie zum Sprechen. Dabei sind es nicht selten die auf den ersten Blick unscheinbaren Dinge, die Spannendes zur lokalen Historie zu berichten haben. In der Reihe „Objekt des Monats“ werden im DER MEPPENER regelmäßig herausragende Exponate und Sammlungsstücke aus dem Bestand des Stadtmuseums vorgestellt.

Zur Leihgabe

Was verbindet das Stadtmuseum Meppen mit dem Museum of Modern Art (MoMA) in New York? Beide Häuser präsentieren ein Exponat, das man zunächst nicht in einer musealen Dauerausstellung erwarten würde: ein Fußschutzsystem gegen Landminen, sog. „Spiderboots“, wie sie in vielen Krisengebieten auf der Welt im Einsatz sind, um die/den Träger:in gegen die Wirkung von Antipersonenminen zu schützen. Schutzvorrichtungen dieser Art werden in der Wehrtechnischen Dienststelle (WTD 91) in Meppen umfangreichen Tests unterzogen.

Der 1877 vom Stahlindustriellen Alfred Krupp bei Meppen geschaffene Schießplatz war nach Ende des Zweiten Weltkrieges demilitarisiert und im Anschluss landwirtschaftlich bzw. gewerblich genutzt worden. 1957 kaufte die Bundesrepublik das Gelände und die Bundeswehr richtete hier die „Erprobungsstelle für Waffen und Munition“ ein. 1987 erhielt die Einrichtung ihre aktuelle Bezeichnung „Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition (WTD 91)“.

Zu den Hauptaufgaben der WTD 91 gehört heute die Untersuchung, Erprobung und Bewertung von Waffen und Waffensystem, Munition aller Art, Raketen, Lenkflugkörper und Drohnen. Ein weiteres Tätigkeitsfeld der Dienststelle sind Schutzbauten und -einrichtungen. In diesem Zusammenhang kommt der Erprobung von Schutzkleidung gegen Landminen eine herausgehobene Bedeutung zu.

Sog. „Antipersonenminen“ sind eine furchtbare, mittlerweile von vielen Staaten geächtete Kriegswaffe. Sie wer-

den gezielt gegen Menschen eingesetzt und zielen auf die Tötung und Verletzung des Gegners. Antipersonenminen werden meist durch die Person ausgelöst, gegen die sie wirkt – die sprichwörtliche „Tretmine“ dadurch, dass man auf den meist im Boden verborgenen Auslöser tritt und diese dadurch zur Detonation bringt. Tritt eine Person ungeschützt auf Minen mit auch nur kleiner Sprengladung, so treten am Fuß komplexe Frakturen und Weichteilverletzungen auf – mit verheerenden Folgen. Der Großteil der Verletzungen wird hierbei durch die entstehende Druck- und Schockwelle verursacht. Darüber hinaus besteht jedoch auch die Gefahr von schwerwiegenden Infektionen durch das Eindringen von Splintern und Fremdkörpern ins menschliche Gewebe sowie von Verbrennungen durch die entstehende Hitze bei der Explosion.

Die Ende 2007 als Schutzsystem gegen Antipersonenminen eingeführten „Spiderboots“ des kanadischen Herstellers „Med-Eng Systems“ wurden als flächenreduziertes Fortbewegungsmittel in Minenfeldern konzipiert und werden dementsprechend überall da eingesetzt, wo es um das Räumen von Minen oder um das Bergen von Verletzten in Minenfeldern geht.

Der Spiderboot erzielt seine Schutzwirkung indem er durch eine Plattform unter dem Schuh des Trägers einen räumlichen Abstand zur Quelle der Explosion schafft. Das vierfüßige Gestell wird beim Auslösen der Mine abgesprengt. Die nach unten gewölbte, doppelwandige Stahlkonstruktion lenkt die Schockwelle ab und absorbiert die gefährlichen Ladungssplinter. Der Schuh des Trägers bleibt dadurch in seiner Substanz nahezu unversehrt und der Benutzer der Spiderboots vor Verletzungen geschützt.



Leihgabe: Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition (WTD 91)



Verschenken Sie Erholung!

Gutscheine für Ihre Lieben

- Podologie (zugelassen bei allen Krankenkassen)
- Nageldesign
- Med. Fußpflege
- Kosmetische Behandlungen
- Maniküre/Pediküre/Wimpernwelle

Sonja Anneken Podologie & Kosmetikpraxis
Markt 12 | 49716 Meppen
Telefon 05931/89839 | info@sonja-anneken.de

